

Inhalt

Vorwort	5
1. Richtziele des Kunstunterrichts	6
1.1 Schulung der differenzierten ästhetischen Wahrnehmungs- und Empfindungsfähigkeit.....	6
1.2 Kreativität	
1.2.1 Kreativität und Fantasie.....	7
1.2.2 Phasen des kreativen Prozesses.....	7
1.2.3 Merkmale von Kreativität	8
1.2.4 Wie fördert man Kreativität?.....	8
1.3 Weltverständnis durch Produktion und Rezeption.....	10
1.4 Sachkenntnis in künstlerisch fundierten Sachgebieten.....	11
2. Bildnerische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.....	14
2.1 Kritzelphase.....	14
2.2 Schemaphase	16
2.3 Phase der pseudonaturalistischen Darstellung	21
2.4 Die Bedeutung der Phasen für den Unterricht	26
2.5 Analyse von Kinderbildern	26
2.6 Können Kinder Kunst schaffen?.....	27
3. Lernbereiche.....	31
3.1 Grafik	31
3.1.1 Grafische Mittel	31
3.1.2 Druckgrafik in der Schule.....	37
3.2 Farbe und Malerei.....	45
3.2.1 Farbenlehre: Farbkreis und Farbkugel	46
3.2.2 Farbkontraste.....	48
3.2.3 Komposition	52
3.3 Collage	54
3.4 Plastik.....	56
3.4.1 Plastische Prinzipien und formale Aspekte	56
3.4.2 Material für die Schule	57
3.5 Spiel	60
3.6 Visuelle Medien.....	61

4. Unterrichtsplanung	65
4.1 Sachanalyse, didaktische und methodische Analyse	65
4.2 Artikulationsmodell/Aufbau einer Unterrichtsstunde.....	66
4.3 Lernzielformulierung	67
4.5 Sequentierung.....	67
4.4 Tafelbild	69
4.5 „Richtige“ Aufgabenstellung und geeignetes Thema	70
4.6 Fächerübergreifender Unterricht.....	72
5. Unterrichtsprinzipien, fachspezifische Methoden und Arbeitsformen.....	76
5.1 Wichtige Prinzipien	76
5.2 Methoden	79
5.2.1 Bildbetrachtung.....	79
5.2.2 Experimentieren.....	82
5.3 Arbeits- und Sozialformen.....	87
5.4 Disziplinprobleme	92
6. Leistungsmessung.....	95
6.1 Problematik der Notengebung.....	95
6.2 Kriterien für Leistungsmessung im Kunstunterricht	96
6.3 Alternative Verfahren zur Leistungsmessung	98
Literatur	105

Vorwort

Die folgenden Kapitel entstanden aus der Notwendigkeit heraus, den Studenten der Kunst-erziehung ein sprachökonomisch verfasstes, kompaktes und doch in den Inhalten umfas-sendes Lernmaterial anzubieten und auch der Kunstdidaktik neue Impulse zu geben.

Die Didaktiken der 70er, 80er und 90er Jahre haben Staub angesetzt und dem Kunstunter-richt an den Schulen droht eine fortschreitende Marginalisierung. Die Wissensgesellschaft läuft Gefahr, ein entscheidendes Standbein zu verlieren, denn ohne oder durch halbherzig vermittelte Kunsterziehung wird der Geist der Heranwachsenden steril. Das Fach darf in den Stundentafeln nicht nur Zierrat oder kompensatorisches Beiwerk sein, schon gar nicht ungeliebtes „Krach- und Schmuddelfach“, sondern es bildet, wie alle musischen Fächer, den Kern, mit dem der Bildungs- und Erziehungsauftrag steht oder fällt. Es stellt nicht nur Welt-bezug her, sondern fördert auch Kompetenzen, die für wissenschaftlich-technische Lei-stungen unabdingbar sind, wie exakte, differenzierte Wahrnehmung im Allgemeinen und Ästhetischen, kritisches Denken, die viel geforderte (und doch stiefmütterlich geförderte) Kreativität, Disziplin und Ausdauer, kognitive Strategien, soziale Kompetenzen und psycho-motorisches Geschick. Das lehrt uns die neuere Hirnforschung.

Das Buch wendet sich vor allem an Studenten, Referendare und Lehramtsanwärter, die sich auf Prüfungen im ersten und zweiten Staatsexamen vorbereiten. Es beantwortet Fragen aus schriftlichen Prüfungen und Colloquien zeitgemäß und theoretisch fundiert. Die zahlrei-chen Praxisbeispiele vertiefen das Wissen und liefern Anregungen für den Kunstunterricht. Auch Kunstpädagogen, Kunsttherapeuten und Erzieher/-innen können kunstdidaktisches Grundwissen erwerben, das ihnen bei der Ausbildung und dem beruflichen Werdegang nützt. Für bereits im Beruf stehende Kunstlehrer liefert das Buch eine Fülle von neuen Ideen und Anregungen, lässt sie ihr didaktisches Handeln reflektieren und ihr Qualifikationsprofil schärfen.

In Kapitel 1 werden die Leitziele des Faches Kunst wie Wahrnehmungsschulung, Kreati-vität, Weltverständnis und Sachkompetenz in künstlerischen Bereichen definiert und anschaulich erläutert. Das Wissen um die bildnerische Entwicklung (Kapitel 2) erlaubt es dem Lehrer, seinen Unterricht an die Alterstufe anzupassen. Kapitel 3 beschäftigt sich mit den Sachgebieten bzw. Lernbereichen, wie sie in den Lehrplänen formuliert sind. Hier wird die Frage beantwortet: Was muss ein Lehrer (und Schüler) über Malerei, Grafik, Collage, Plastik, visuelle Medien und Spiel wissen?

Das Kapitel „Unterrichtsplanung“ schildert anschaulich, auch an praktisch erprobten Bei-spielen, wie „gute“ Kunststunden geplant und sequenziert werden. Moderner Unterricht berücksichtigt, wie im folgenden Kapitel dargestellt, bestimmte Unterrichtsprinzipien und fachspezifische Methoden. Hier wird auch das häufig tabuisierte Thema Disziplinprobleme angesprochen und ein Lösungsansatz vorgestellt.

Im letzten Kapitel wird die Problematik der Notengebung diskutiert. Herkömmliche For-men der Bewertung werden erörtert und zeitgemäße Verfahren vorgestellt.

Am Ende eines jeden Kapitels findet der Leser eine kurze, strukturierte Zusammenfassung des Inhalts und mögliche Prüfungsfragen, um sein bereits erworbenes Wissen zu testen. Ich wünsche allen Lesern viel Erfolg bei den Prüfungen und Freude am Kunstunterricht.

Aus sprachlich-stilistischen Gründen wird im Folgenden auf die doppelte Ausweisung männlicher und weiblicher Formulierungen verzichtet.

Meinen lieben Schülern danke ich für die Bereitstellung des Bildmaterials.